

bonikids

Das Bonifatiuswerk-
Magazin
**FÜR KLEINE &
GROSSE
CHRISTEN**

DIASPORA

Keiner soll alleine glauben

Lerne den
**HEILIGEN
BONIFATIUS**
kennen

Erfahre etwas über
die **GABEN-
BEREITUNG**



Mix dir eine kühle
**SOMMER-
ERFRISCHUNG**

175



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

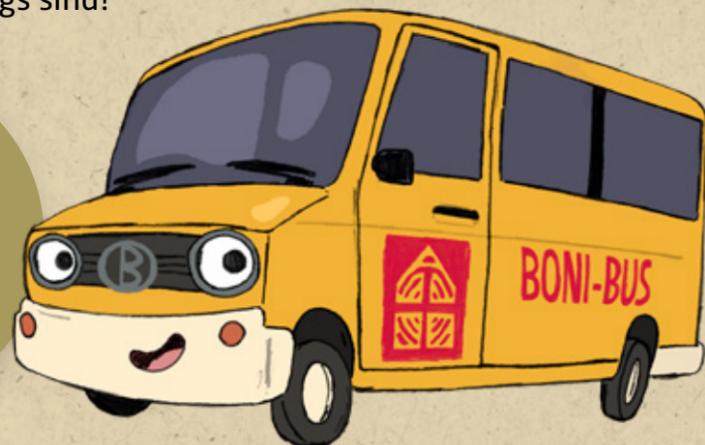
Hallo Kinder!

ICH BIN'S – EUER BONI-BUS!

Ich bin gerade unterwegs von Paderborn nach Regensburg.

In **PADERBORN** hat das Bonifatiuswerk seinen **HAUPTSITZ**. In einem Gebäude mitten in der Innenstadt arbeiten die Mitarbeitenden das ganze Jahr über an vielen Ideen und Projekten. Gegründet wurde das Bonifatiuswerk allerdings in **REGENSBURG**. Und zwar schon vor **175 JAHREN!** Die Sommerzeit will ich für einen Ausflug nutzen, um mal zu gucken, wo alles angefangen hat ...

PS: Wusstet ihr, dass wir BONI-Busse schon **SEIT 75 JAHREN** als rapsgelbe Helfer an vielen verschiedenen Orten unterwegs sind?



LIEBE KINDER,



liebt ihr es auch, **NEUE ORTE** zu entdecken? Egal, ob weit weg oder in der Nachbarschaft – ich bin total gerne unterwegs! Als Leiter vom Bonifatiuswerk habe ich das große Glück, immer wieder in **TOLLE STÄDTE UND LÄNDER** zu fahren und dort engagierte Menschen zu treffen. Denn nur gemeinsam mit den **MENSCHEN VOR ORT** kann das Bonifatiuswerk seine Hilfe leisten. Hast du auch schon mal die Erfahrung gemacht, dass etwas **ZUSAMMEN** besser geklappt hat als allein?

Wir Christinnen und Christen brauchen auch **DIE GEMEINSCHAFT**. Dann können wir gemeinsam leben, beten und feiern, dass Jesus bei uns ist. Darum ist das Leitwort des Bonifatiuswerkes: **»KEINER SOLL ALLEINE GLAUBEN!«**

In dieser Ausgabe kannst du erfahren, welche **WICHTIGE BEDEUTUNG** die Gemeinschaft für unseren Glauben hat. Mit Clara, Ben und Max kannst du herausfinden, was **»DIASPORA«** bedeutet. Viel Freude beim Lesen!

Ich wünsche euch eine tolle Sommer- und Ferienzeit!

Euer
Georg Austen

GEORG AUSTEN ist der Hauptgeschäftsführer und damit der Leiter des Bonifatiuswerkes. Das Werk kümmert sich um Menschen in Deutschland und in anderen Ländern im Norden und Osten Europas. Es hilft katholischen Gläubigen dort, wo nur wenige Menschen ihren Glauben teilen. Das nennt man »Diaspora«.



IMPRESSUM »bonikids« SOMMERAUSGABE 2024

HERAUSGEBER Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. – Kamp 22, 33098 Paderborn – Tel.: (0 52 51) 29 96-0
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de – Internet: www.bonifatiuswerk.de – Monsignore Georg Austen, Generalsekretär

LEITUNG KOMMUNIKATION: Matthias Band

REDAKTION Eva Dreier – Kontakt zur Redaktion – E-Mail: bonikids@bonifatiuswerk.de

GESTALTUNG BOK+ Gärtner GmbH, Münster, www.bokundgaertner.de

ART-DIREKTION: Christian Büschenfeld – Textredaktion: Martin Zaune, Simon Camp – Grafik und Bildredaktion: Christian Büschenfeld – Illustration: Kai Schüttler

Fotos: iStock – S. 5, S. 12, S. 19

DRUCK Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn

SPENDENKONTO Bank für Kirche und Caritas Paderborn eG – IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00 – BIC: GENODEM1BKC

Für nicht angeforderte Text- oder Bildbeiträge übernehmen wir keine Haftung. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.



ClimatePartner.com
53323-1902-1004



Wissen rund um NETZE

Ein Netz besteht aus vielen Fäden, die zusammengeknotet werden. Erst dann zeigt es seine ganze **STÄRKE**. Netze können uns **AUFFANGEN** und uns miteinander **VERBINDEN**. Deshalb ist das Netz ein Bild für **FREUNDSCHAFT, FAMILIE UND KIRCHE**.

Im **ZIRKUS** werden Netze gespannt. Fällt ein Seiltänzer, dann landet er sicher.

IN DIESEM
HEFT

4

Sommerthema NETZE

10

BASTELEI

11

Ihr seid mir HEILIG

12

Mini-Info

14

(Vor-) Lesegeschichte

18

RÄTSEL

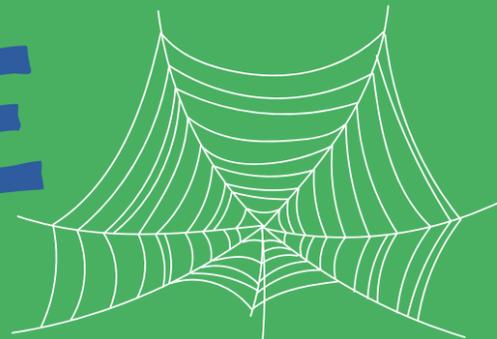
19

Vorschau



SOZIALE NETZWERKE

verbinden uns mit der ganzen Welt. Wer krank ist oder weit von einer Kirche entfernt wohnt, kann über das Internet Gemeinschaft erleben.



SPINNEN

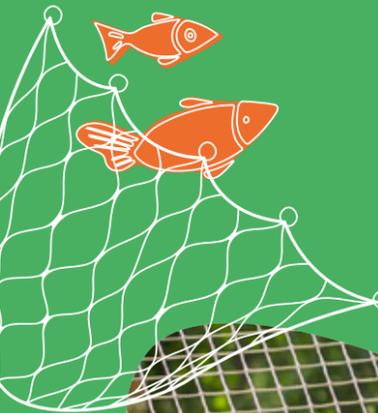
bleiben nicht in ihren eigenen Netzen hängen. Sie wissen genau, wo es klebrig ist und wo nicht!

VERKEHRSNETZ

Das stellt sicher, dass wir mit Bus, Bahn, Auto und Fahrrad schnell ans Ziel kommen.

HILFSWERKE

wie das Bonifatiuswerk sorgen dafür, dass bedürftige Menschen nicht »durch das Netz fallen«. Jeder Mensch braucht Hilfe.



KNOTEN

hält ein Netz nicht. Die Knotenpunkte im Leben der Kirche sind die Sakramente wie Taufe, Kommunion und Ehe. Auch das Gebet ist dabei wichtig.

Auf der Welt gibt es fast 3.000 katholische Bistümer. In ihren Gemeinden **VERNETZEN** sich Katholiken und feiern gemeinsam ihren Glauben. Wir nennen dies Weltkirche.

Die ersten vier Jünger von Jesus waren **FISCHER,** die mit ihren Netzen aufs Wasser fuhren. Sie hießen: Simon, Andreas, Jakobus und Johannes.

Jesus sagt, wir sollen Menschenfischer sein. Was er meint: Wir sollen andere Menschen mit unserem Glauben **BEGEISTERN.**

Ohne **NETZHAUT** können wir nicht sehen.



Wo zwei oder drei...

Es gibt mehr als eine Milliarde Katholiken auf der Welt. Jeder achte Mensch ist katholisch getauft. Das klingt ziemlich viel! Trotzdem gibt es viele Länder, wo nur ganz wenige Katholiken leben. Sie sind mit ihrem Glauben in einer Minderheit. Man sagt dann auch: Sie leben in der Diaspora. Diaspora ist griechisch und heißt »Zerstreuung«.

Zum Beispiel kann es sein, dass eine Mutter eine neue Arbeitsstelle in Schweden bekommt und die ganze Familie umzieht. In Schweden gibt es viele Christen, aber die allermeisten sind evangelisch. Wo kann man also sonntags in die katholische Messe gehen? Wo können die Kinder zur Erstkommunion gehen oder Messdiener werden?

Auch wo es wenig Katholiken gibt, sollen sie ihren Glauben mit anderen zusammen feiern können. Denn unser Glaube lebt davon, dass wir Gemeinden bilden. Deshalb gibt es Hilfswerke wie das Bonifatiuswerk, die Menschen in der Diaspora unterstützen. Das Motto ist: Keiner soll alleine glauben!

Jesus will, dass wir zusammen glauben. Er sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Vielleicht kennst du ja das Lied? Wichtig ist aber auch, dass alle Christen gemeinsam den Glauben leben und in der Welt bezeugen, denn die Taufe verbindet uns alle.

SOMMERTHEMA

EINE BEDEUTSAME BEGEGNUNG

Einmal, als Jesus nach einer langen Reise sehr müde war, setzte er sich an einen Brunnen. Auch eine Frau kam zu dem Brunnen, weil sie Wasser holen wollte. Da bat Jesus sie um etwas zu trinken. Klingt nicht ungewöhnlich, oder? War es aber!

Denn die Frau hatte eine andere Herkunft als Jesus: Er war Jude, sie eine Samariterin. Jesus aber wusste, wie unwichtig ihre Unterschiede waren. Wichtig sind Ehrlichkeit, Offenheit und ein gutes Herz! So konnten die beiden ein ehrliches Gespräch führen über das Leben und den Glauben an Gott.

Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, kannst du die Stelle in der Bibel nachlesen: Johannes 4,6–15

WOHER KOMMT DAS?

7 Zeichen, dass du zuhause bist.

Katholiken in der Diaspora nehmen am Sonntag oft viele Stunden Fahrt auf sich. Denn wo es wenige Katholiken gibt, gibt es meist auch wenige katholische Kirchen. Woran erkennst du, dass du in einer katholischen Kirche stehst?



MUTTER GOTTES

Gemälde oder Statuen von Heiligen finden sich in jeder katholischen Kirche. Die wichtigste Heilige ist Maria.



KNIEBÄNKE

Im Knien zu beten ist »typisch katholisch«. In manchen Kirchen sind die Kniebänke gepolstert.



EWIGES LICHT

Eine Kerze leuchtet in einer roten Fassung. Sie steht für die Gegenwart von Jesus Christus in der Kirche.



BEICHTSTUHL

In der Beichte versöhnen wir uns mit Gott. In katholischen Kirchen stehen Beichtstühle oft an den Seitenwänden.



TABERNAKEL

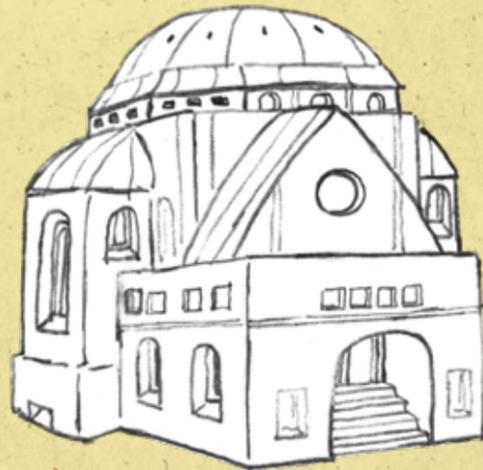
Im Tabernakel werden die geweihten Hostien aufbewahrt.



ALTARGLOCKEN

Die Ministranten schellen, wenn der Priester bei der Wandlung Brot und Wein in die Luft hebt.

JUDEN versammeln sich in der Synagoge. Dort feiern sie gemeinsam Gottesdienst, beten und lernen.



Das **CHRISTENTUM** ist die Religion mit den meisten Gläubigen auf der Welt. Im Christentum gibt es viele unterschiedliche Gruppen. Uns alle verbindet der Glaube an Gott, den Vater, seinen Sohn, Jesus Christus, und den Heiligen Geist. Die Taufe ist dafür das sichtbare Zeichen.



MUSLIME gehen für ihr gemeinsames Gebet in die Moschee, besonders freitags.

MITEINANDER

GLAUBEN



Mach es wie Clara: Schau einmal auf den Stadtplan! Welche Gotteshäuser findest du? Zu welcher Religion gehören sie?

BUDDHISTEN und **HINDUISTEN** leben vor allem in Ostasien. Aber auch in Deutschland gibt es sowohl buddhistische als auch hinduistische Tempel.

DIASPORA ist nicht nur etwas, das Katholiken kennen. Alle Religionen kennen dieses Gefühl: In manchen Ländern sind sie in der **MEHRHEIT**, in anderen sind sie in der **MINDERHEIT**. Das führt leider manchmal zu Streit und sogar Krieg. Dabei sollten alle Religionen in Frieden zusammenleben, sich besser kennenlernen und sich gemeinsam für eine bessere Welt einsetzen.

Kennst du die unterschiedlichen Gotteshäuser? Welche Farben könnten sie haben?

Die Sommererfrischung!

EISTEE DELUXE

Ein selbst gemachter Eistee ist die perfekte Erfrischung für heiße Sommertage. Den kannst du mit deinen Freunden oder Geschwistern teilen.

DAS BRAUCHST DU:
- 5 PFIRSICHE (ca. 500g)
- 4 BEUTEL SCHWARZTEE
- 4 EL ZUCKER
- 1 EL ZITRONENSAFT
- EISWÜRFEL



Ich bin Ben und koche mit euch einen köstlichen Eistee. Mit Eiswürfeln schmeckt der besonders gut!

- 1 Wasche die Pfirsiche.
- 2 Schneide die Pfirsiche in Spalten und entferne die Steine.
- 3 Koche die Pfirsiche mit dem Zucker und 250 ml Wasser in einem Topf auf.
- 4 Lass die Mischung auf mittlerer Hitze ca. 10 Min. weiterköcheln.
- 5 Gieß die Mischung durch ein Sieb in eine Schüssel.
- 6 Lass das Ganze kalt werden.
- 7 Gieß die Teebeutel mit einem halben Liter kochendem Wasser auf.
- 8 Lass den Tee abkühlen.
- 9 Nun vermischt du den Tee, Zitronensaft und Pfirsich-Sud.



ACHTUNG: LASS DIR BEIM SCHNEIDEN UND AUFKOCHEN AM HERD VON ERWACHSENEN HELFEN.

IHR SEID MIR

HEILIG

NAME:

Bonifatius

ZUSATZ:

Bonifatius wird als »Apostel der Deutschen« verehrt

SYMBOLE:

Dargestellt wird Bonifatius als Bischof oder als Mönch

GEDENKTAG:

5. Juni



Wie ist das Christentum eigentlich nach Deutschland gekommen? Eine wichtige Rolle haben dabei Menschen gespielt, die von Jesus' Worten begeistert waren. Sie wollten der ganzen Welt von Gott erzählen und als Gemeinschaft in Kirche leben. Man nennt diese Menschen Missionare. Einer der bekanntesten Missionare war Bonifatius. Er wurde vor über 1.200 Jahren an

der Nordsee geboren. Damals gab es Deutschland noch nicht. Man sprach von Germanien. Die meisten Menschen in Germanien waren keine Christen.

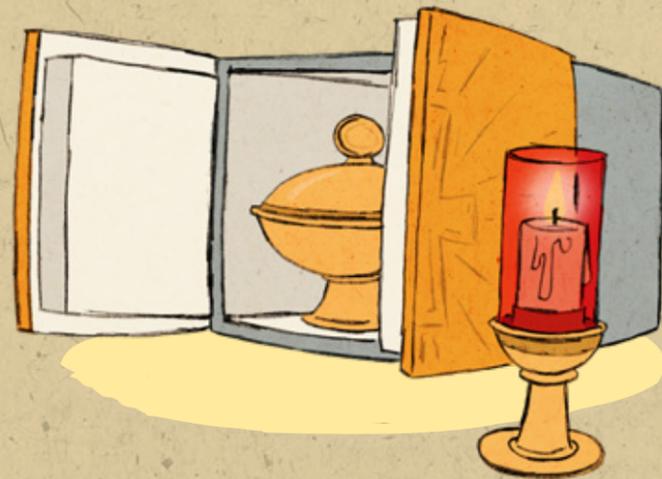
Bonifatius wollte sie überzeugen, dass sie sich taufen lassen. Er war dabei manchmal ganz schön ruppig: In einem Dorf be-

teten die Menschen eine Eiche an. Sie glaubten, dass darin ein Gott namens Donar lebte. Bonifatius fällte den Baum mit einer Axt – aber nichts passierte. Die Menschen verstanden: Es gibt keine Götter, die in Bäumen leben. Sie fingen an, sich für den christlichen Gott zu interessieren und ließen sich taufen. Bonifatius ist sogar für den Glauben getötet worden.

Auf keinen Fall sollten wir heute irgendetwas kaputt machen. Aber: Es ist schön, wenn wir wie Bonifatius früher auch heute Menschen für Gott begeistern können. Wenn wir unseren Glauben zusammen leben, Menschen in Not helfen und wissen, dass der christliche Glaube in der ganzen Welt gelebt wird, dann sind wir überall als Christen zuhause.

SCHON GEWUSST?

Der Geburtsname des heiligen Bonifatius war Winfried.



TABERNAKEL

Ein Tabernakel ist ein **BESONDERER SCHRANK** im Altarraum einer Kirche. Häufig besteht er aus glänzendem Metall oder Holz. Darauf sind schöne Verzierungen angebracht, weil dort das Wertvollste unseres Glaubens zu finden ist.

Im Tabernakel wird etwas ganz Besonderes aufbewahrt: der Leib Christi, also die geweihten Hostien. Man nennt sie auch das Allerheiligste. Im Gottesdienst verwandeln sich Brot und Wein bei der Gabenbereitung in Leib und Blut Christi. Jesus ist so wirklich gegenwärtig und bleibt es.

Die Gläubigen kommen zwischen den Gottesdiensten gerne in die Kirche, um zu beten und sich Gott ganz nah zu fühlen. In der Nähe des Tabernakels leuchtet das ewige Licht. Vor dem Tabernakel macht man eine Kniebeuge.



GABENBEREITUNG

Die **KOMMUNIONFEIER** erinnert jeden Sonntag an das letzte Abendmahl. Für jedes Essen muss man den Tisch decken. In der **MESSE** nennen wir diesen Schritt Gabenbereitung.

Die Ministranten bringen dem Priester Brot und Wein, damit diese Gaben in Leib und Blut Christi verwandelt werden. Der Priester spricht dabei Gebete. Vielleicht hast du dich schon einmal gefragt, warum bei der Gabenbereitung nicht nur Wein, sondern immer auch Wasser in den Kelch gegossen wird?

Das Wasser erinnert an zwei Momente in Jesus' Leben. Bei der Hochzeit zu Kana hat er Wasser in Wein verwandelt. Und als der Hauptmann am Kreuz mit der Lanze in Jesus' Seite sticht, fließen Blut und Wasser aus der Wunde. Ebenso wäscht sich der Priester bei der Gabenbereitung als Zeichen der Reinigung mit Wasser die Hände.



»Ministrare« ist das lateinische Wort für

»DIENEN«.

Ein Ministrant hilft während der Messe und anderer

GOTTESDIENSTE.

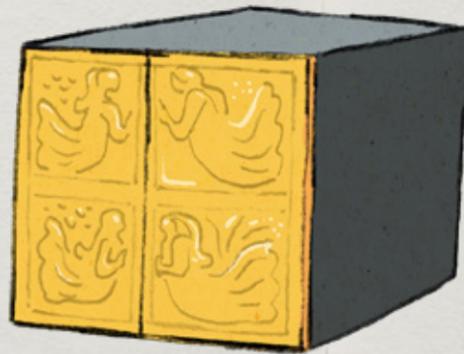
»Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns zum Brot des Lebens werde. Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.«

Diese Worte spricht der Priester bei der Gabenbereitung.



Der verschollene Tabernakel

Ein Fall für die drei Bonikids



»Wie sollen wir die Sonntagsmesse feiern,
wenn der Tabernakel fehlt?«

Als die drei Bonikids mit ihrem knallgelben BONI-Bus in Reykjavík von der Fähre fahren, freuen sich Clara, Ben und Max auf eine tolle Zeit. Sie sind im hohen Norden unterwegs, um Christinnen und Christen in der Diaspora zu unterstützen. Mit Pastoralreferentin Yvonne bringen sie der Gemeinde in Reykjavík ihren neuen BONI-Bus. Reykjavík ist die Hauptstadt von Island, eine Insel im hohen Norden von Europa. Danach möchten die Bonikids noch das Land erkunden! »Ich freue mich schon auf die gewaltigen Gletscher, Wasserfälle und Geysire, von denen es so viele auf Island gibt«, sagt Clara und zeigt auf die wunderschöne Natur. Clara liebt es zu lesen und hat sich vor der Reise einen Reiseführer über die Insel ausgeliehen. Da schaut Ben von seinem Rätselheft auf und sagt: »Ich habe mal in einem Fernsehbericht gesehen, dass hier aus Island noch wilde Pferde leben.« »Stimmt«, antwortet Clara. Max hingegen schaut ganz konzentriert auf seine Karte. »Yvonne, da vorne musst du rechts abbiegen«, sagt er plötzlich. »Gut, dass du die Reiseroute so genau ausgearbeitet hast«, lobt sie. »Wenn wir den Bus an Pfarrer André übergeben haben, machen wir eine Tour mit unseren Mountainbikes durch die wilde Natur der Insel«, freut sich Ben.

Ankunft in Reykjavík

Reykjavík ist eine schöne Stadt mit vielen bunten Häusern. Als sie vor dem Gemeindehaus ankommen, stehen dort Pfarrer André und zwei Schwestern von den Mutter-Teresa-Schwestern. »Wir bringen einen schönen neuen BONI-Bus und die ziehen solche Gesichter«, platzt es aus Max heraus. »Richtig glücklich sehen die wirklich nicht aus«, sagt Clara zu Ben und Max, bevor die drei aus dem Bus aussteigen. »Willkommen auf Island«, sagt der Priester, »und danke, dass ihr die weite Strecke auf euch genommen habt, um uns den BONI-Bus vorbeizubringen. Der wird uns bei der Gemeindearbeit hier in der Diaspora eine große Hilfe sein.« »Das haben wir gern gemacht«, sagt Ben, »vielleicht können wir später gemeinsam Reykjavík erkunden?« »Das geht leider nicht«, antwortet André, »wir haben nämlich ein großes Problem! Ich war die letzten Tage auf der Insel unterwegs, um die Diaspora-Gemeinden zu besuchen. Als ich zurück war, fehlte in unserer Christ-König-Kathedrale der Tabernakel! Wie sollen wir die Sonntagsmesse feiern, wenn der Tabernakel fehlt?« Die drei Bonikids schauen sich

nur kurz an, dann sagt Clara: »Das klingt nach einem Fall für die Bonikids. Wir helfen dir, den Tabernakel zurückzubringen!« »Genau, so ein Tabernakel ist ja auch nicht gerade klein, den finden wir schon!«, ergänzt Ben. Pfarrer André nickt zwar, aber Ben erkennt sofort, dass er noch nicht ganz glaubt, dass die drei Bonikids Erfolg haben. »Als erstes sollten wir uns zum Ort des Verbrechens begeben«, meint Max und die drei machen sich auf den Weg zur Christ-König-Kathedrale.

Den Dieben auf der Spur?

Im Inneren der Kathedrale untersuchen die Bonikids die Stelle, wo der Tabernakel stand. »Es ist nur noch der Sockel da«, stellt Max fest. Clara holt ihre Lupe raus und untersucht den Sockel. »Da sind winzig kleine Metallspäne auf dem Sockel, die Spur führt vorbei am Altar durch das ganze Kirchenschiff«, erkennt sie. Die drei Bonikids sind sofort elektrisiert: Führt die Spur zu den Dieben? Clara folgt mit ihrer Lupe der Spur, die sie schließlich nach draußen auf den Parkplatz vor die Kathedrale führt. »Hier endet die Spur«, seufzt Max. »Natürlich, so ein Tabernakel ist riesig, die Diebe sind mit

einem Auto gekommen«, kombiniert Clara. »Das bringt uns aber wenig, ich sehe weit und breit kein Auto«, nörgelt Max. Da muss Ben grinsen. »Autos bewegen sich halt, deshalb habe sie ja Räder, aber schaut mal da oben«, sagt er und zeigt mit seinem Finger auf eine Kamera, die an einer Hauswand hängt. »Die zeigt genau auf den Parkplatz, wir lassen uns von Pfarrer André die Videobänder zeigen, dann sehen wir vielleicht die Täter«, sagt Ben.

Als sie sich gemeinsam mit André die Aufnahmen ansehen, wird schnell klar, dass das doch nicht so einfach ist. »Die Kamera ist so alt, dass die Bilder sehr unscharf sind«, sagt Ben. Die drei lassen das Überwachungsvideo laufen. »Da, schaut, da kommt ein roter Lieferwagen mit einer blauen Motorhaube ... jetzt steigen zwei Männer aus ... die gehen in die Kirche ...«, Ben, spul mal ein bisschen vor«, sagt Clara aufgeregt. Und tatsächlich, anschließend können die Bonikids erkennen, wie zwei Männer etwas Großes aus der Kirche tragen. »Das muss der Tabernakel sein«, sagt Ben. Als letztes zeigt die Aufnahme, wie der Transporter wegfährt. »Das Video ist so schlecht – man kann das Kennzeichen des Lieferwagens nicht erkennen,



Linksrum, rechtsrum, die Bonikids machen eine wilde Fahrt durch Reykjavík.

aber einen roten Transporter mit einer blauen Motorhaube gibt es nicht so oft«, überlegt Clara, »wir müssen die Gemeinde informieren, damit so viele Menschen wie möglich die Augen offen halten.« »Ich schreibe eine E-Mail an alle Mitglieder der katholischen Gemeinde«, sagt der Priester, »außerdem können wir noch beim Frühstück der Mutter-Teresa-Schwestern nachfragen!« »Stimmt, die Schwestern machen jeden Tag Frühstück für arme Menschen aus der ganzen Stadt«, sagt Clara. »Dann gehen wir da morgen früh hin und können den Schwestern gleich beim Brote-Schmierer helfen«, sagt Ben.

Wilde Verfolgungsjagd

»Im Westen der Stadt habe ich so einen Wagen gesehen«, sagt ein älterer Mann beim Frühstück der Mutter-Teresa-Schwestern und zeigt Max auf der Karte die Adresse. Die drei Bonikids machen sich gleich nach dem Essen mit ihren Mountainbikes auf den Weg. Als sie fast am Ziel sind, kommt ihnen der Lieferwagen entgegen. »Volltreffer«, rufen sie, »wir sind fast zu spät gekommen, jetzt schnell hinterher.« Die drei wenden und

treten in die Pedale. Linksrum, rechtsrum, die drei machen eine wilde Fahrt durch die Straßen von Reykjavík. Nur durch den dichten Verkehr können sie dem Lieferwagen mit ihren Fahrrädern folgen. »Wo will der denn hin, der hält wohl nie an«, seufzt Clara. Dann müssen die drei an einer roten Ampel halten. Als es endlich wieder Grün wird, ist der Transporter nicht mehr zu sehen. Aber Max hat in seinen Stadtplan geschaut: »Wir fahren an der nächsten Kreuzung rechts, danach die erste Straße sofort wieder links rein, mit ein bisschen Glück müssten wir den Transporter dann wieder sehen.« Und tatsächlich taucht der rote Lieferwagen wieder vor den Kindern auf. Schließlich hält der rote Wagen vor einem Fabrikgelände. Nachdem der Fahrer ausgestiegen und in die Fabrik gelaufen ist, laufen die drei zu dem Transporter. »Málmvinnsla«, liest Max laut den Schriftzug auf der Seite des roten Wagens. »Was ist denn ein »Málmvinnsla«?«, fragt er. Das steht auch auf dem Tor, vor dem sie stehen. Clara schaut sofort in ihrem Wörterbuch nach: »Das ist Isländisch und heißt »Metallverarbeitung.« Sie hat so eine leise Ahnung, bekommt den Gedanken aber noch nicht



richtig zu fassen. »Wir gehen dem jetzt auf die Spur«, sagt Ben ungeduldig und schiebt das Tor auf. »Na, wenigstens nicht abgeschlossen«, denkt Clara. Als die drei auf den Hof kommen, hören sie laute Hammerschläge. »Das erkenne ich, da haut jemand mit einem Hammer auf Metall – die Diebe machen den Tabernakel kaputt«, sagt Max. »Dann rufen wir jetzt die Polizei«, antwortet Clara. In dem Moment geht die Türe zur Firma auf und ein langer, bärtiger Mann kommt auf die Kinder zu. »Was macht ihr denn hier, das ist kein Spielplatz«, sagt er verärgert. »Wieso klauen Sie unseren Tabernakel und zersägen ihn«, entgegnet Max. »Wir machen den Tabernakel nicht kaputt, wir reparieren ihn«, antwortet der Mann. »Natürlich, deshalb stand auf dem Transporter »Metall«, sagt Clara, »jetzt wird es mir klar!« Ben und Max schauen sie fragend an. Da erklärt der Mann: »Über die Jahre verschmutzt so ein Tabernakel und es können Schäden entstehen. Die Farben verblassen und die Oberfläche wird stumpf. Wir sind Spezialisten, die so etwas wieder reparieren und schön machen.« »Dann ist das gar kein Diebstahl«, erkennt Max. Da antwortet der Restaurator: »Wir sind doch keine Diebe!

Wir wollten den Tabernakel erst in drei Wochen abholen, aber weil ich mit einem anderen Auftrag schneller fertig geworden bin, haben wir ihn schon gestern abgeholt ...« »... und vergessen, Pfarrer André Bescheid zu geben«, ergänzt Ben. »Stimmt, das tut mir leid«, sagt der Mann.

Ein paar Tage später. Es ist Sonntag, die drei Bonikids stehen in weißen Gewändern mit Pfarrer André vor der Gemeinde in der Christ-König-Kathedrale. Es ist der Sonntagsgottesdienst, bei dem sie als Ministranten dabei sein dürfen. Gleich helfen sie André bei der Gabenbereitung. Clara schaut nach rechts und freut sich. Sie blickt auf den Tabernakel, der wieder an seinem alten Platz steht. Die Firma ist rechtzeitig zur Messe fertig geworden. »Der Tabernakel sieht aus wie neu, die Farben strahlen wieder prächtig, jetzt haben die geweihten Hostien und damit Jesus selbst wieder einen Platz in unserer Mitte«, denkt sie und lächelt. Als sie zu Ben und Max schaut, lächeln die beiden zurück. »Wir Bonikids lösen jeden Fall!«

RÄTSEL SPASS

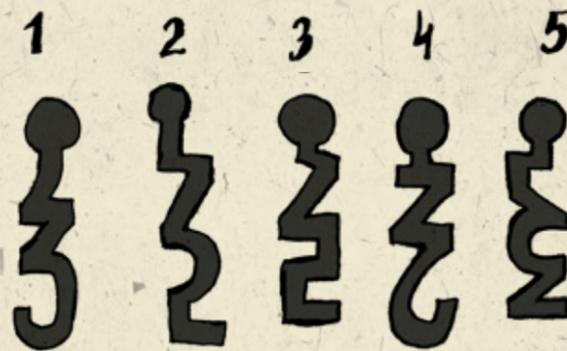
Wo passt der Schlüssel?

Max hat einen Schlüssel in der Sakristei gefunden. Schau ihn dir genau an. In welches Schloss passt er?

Deine Lösung:

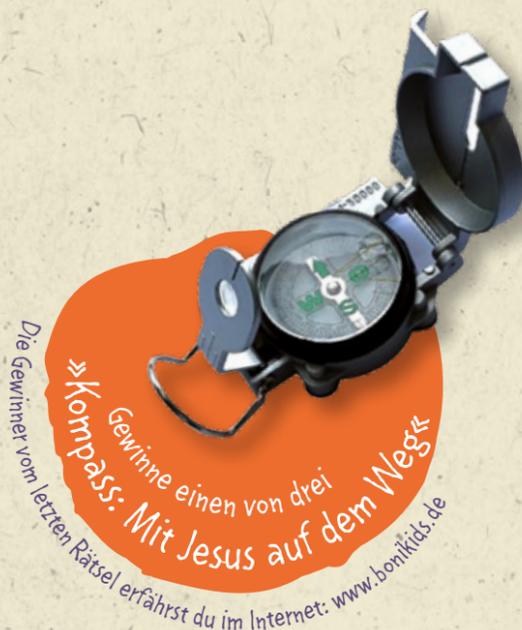


Ich bin Max! Für mich sehen alle Schlösser gleich aus! Kannst du mir helfen?



Sende die Lösung bis zum 02.08.2024 mit deiner vollständigen Postadresse per Mail an: bonikids@bonifatiuswerk.de

oder per Post an:
Redaktion »bonikids«,
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.,
Kamp 22, 33098 Paderborn*



* Mit der Einsendung der Lösung erklären sich die Teilnehmer und deren Eltern damit einverstanden, dass die Namen der Gewinner auf www.bonifatiuswerk.de veröffentlicht werden.



In der
NÄCHSTEN
AUSGABE

bonikids

— erhältlich ab 05.09.2024 —

HERBSTTHEMA:

ERNTEDANK

Begleite Marita dabei, wie sie MESSDIENERIN wird!



Wir danken Gott, dass er unseren Tisch deckt.



JA, ICH MÖCHTE »bonikids« KOSTENFREI ABONNIEREN

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail-Adresse:

Geburtsdatum (Bezieher und Bezieherinnen müssen volljährig sein):

Datum, Unterschrift:

AB JETZT KOMMEN
DIE »BONIKIDS«
VIERMAL IM JAHR
KOSTENFREI ZU DIR
NACH HAUSE.



Bitte einen Erwachsenen, diesen Bestellschein auszufüllen, und freue dich auf das nächste Heft!

»bonikids« SOLL AN DIESE ADRESSE GESCHICKT WERDEN:

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ, Ort:



Das Bonifatiuswerk unterstützt Katholiken, die in ihrer Region eine religiöse Minderheit bilden.

Das Bonifatiuswerk stellt sich den Menschen an die Seite, damit sich auch Menschen in der Diaspora – das ist übrigens griechisch für Verstreutheit – nicht allein gelassen fühlen. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Glaubenshilfe fördert es Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum. Denn überall brauchen Christen Orte, an denen sie offen und gemeinschaftlich leben können. Sie hoffen auch auf Unterstützung, um den Glauben an ihre Kinder weiterzugeben.

MIT DEM MAGAZIN »bonikids« erscheint deshalb vierteljährlich ein Heft für kleine und große Christen: Kinder im Grundschulalter können hier mit ganz viel Spaß mehr über ihren Glauben erfahren. Es kann gebastelt, gemalt, gestöbert und entdeckt werden. Die große (Vor-) Lesegeschichte lädt zum gemeinsamen Vertiefen ein.

Die drei »Bonikids« meinen: **»KEINER SOLL ALLEINE GLAUBEN!«**

SPENDENKONTO

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00
Online spenden: www.bonifatiuswerk.de/spenden

Um »bonikids« zu abonnieren, senden Sie den umseitig ausgefüllten Coupon an:

BONIFATIUSWERK
der deutschen Katholiken

Kamp 22
33098 Paderborn

Auch online unter
www.bonikids.de
zu finden